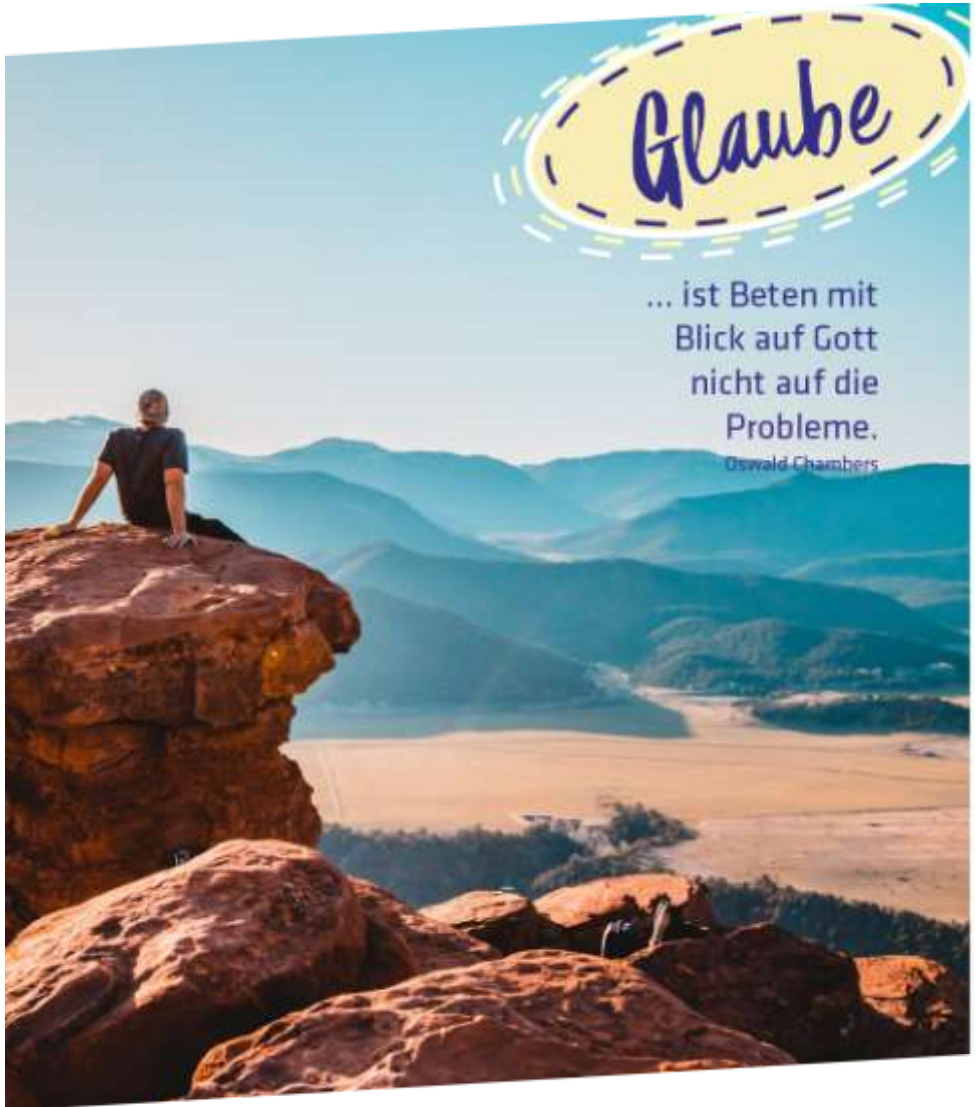




IMMANUELSKIRCHE
BOCHUM

Der Gemeindebrief

10 | 2017



Glaube

... ist Beten mit
Blick auf Gott
nicht auf die
Probleme.
Oswald Chambers

Andacht zum Monatsspruch für Oktober 2017:

*„Es wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.“
(Lukas 15,10)*

Am 31. Oktober jährt sich zum 500. Mal jenes Ereignis, das zum symbolischen Auftakt der Reformation wurde: Die Bekanntmachung von Martin Luthers 95 Thesen über die Kraft des Ablasses. Luther hatte das Ziel, die Kirche zu reformieren. Dadurch dass sie sich dem verweigerte und ihn ausstieß, entstanden die evangelischen Kirchen weltweit, auch die evangelischen Freikirchen.

Vordergründig ging es in Luthers Thesen um den Ablass, d.h. um die Aufhebung zeitlicher Strafen vor Gott für Sünden, deren Schuld bereits getilgt ist. Ihr eigentliches Thema ist aber die Buße. Was heißt „Buße tun“? Zu Luthers Zeiten verstand man darunter einen kirchlichen Ritus, zu dem die Beichte bei einem Priester gehörte und die Ableistung von Strafen, die dieser Priester zur Wiedergutmachung für die Sünden festgelegt hatte. So wurden die Strafen zum wichtigsten Punkt bei der Buße. Das merkt man in unserer Sprache zum Teil noch bis heute: Für Rechtsverletzungen im Verkehr sind „Bußgelder“ zu zahlen, und Haftstrafen werden „verbüßt“.

Luther wollte nun mit seinen Thesen darauf hinweisen, dass die Buße im Neuen Testament mit einem „Abbüßen“ nichts zu tun hat, sondern eine bestimmte Haltung des Herzens vor Gott ist. Buße beginnt mit der Einsicht, vor Gott schuldig zu sein, und geschieht durch Bekenntnis der Sün-



den sowie das Vertrauen auf die Zusage von Gottes Vergebung. Wer es damit ernst meint, der fängt an, sein Leben zu ändern, selbst wenn ihm keine Strafen aufgebürdet werden. Wer Buße tut, der versucht sich nicht zu rechtfertigen, sondern verurteilt seine Sünden, wie Gott sie verurteilt, und der nimmt dankbar an, dass Gott den Sünder, der in diesem Sinne Buße tut, nicht verwirft, sondern sich mit himmlischer Freude an ihm freut.



U. Swarat
Elstal

Zeiten der Veränderung...

Informationen und Gebetsanliegen aus der Gemeindeleitung

Aktuell liegt das Hauptaugenmerk der Gemeindeleitung auf den zahlreichen Wechseln in unterschiedlichen Dienstbereichen und Arbeitsgruppen und den sich daraus ergebenden Konsequenzen.

Nachdem J. Menne seine Tätigkeit als Kassierer unserer Gemeinde mit Beginn der Sommerferien beendet hat und zunächst kein neuer Alleinverantwortlicher zur Verfügung stand, wurde der Gesamtbereich des Finanzwesens in 4 Teilbereiche aufgeteilt, um überschaubare

Arbeitsbereiche für die Mitarbeit zu schaffen. Wir sind dankbar, dass die Bereiche Kollekte, Personalverwaltung und Buchhaltung wieder verantwortlich und kompetent betreut werden und damit der notwendige Rahmen für eine ordentliche Haushaltsführung unserer Gemeinde gegeben ist. Durch diese Aufteilung konnte auch der zeitliche Arbeitsaufwand des zukünftig Verantwortlichen für die Gemeindekasse deutlich reduziert werden, sodass in diesem Bereich das Hauptaugenmerk ganz auf die Entwicklung der finanziellen Situation der Gemeinde in ihrer ganzen Breite an materiellen Gütern und den Menschen, die in ihr und für sie arbeiten, gelegt werden kann. Wenngleich wir in diesem Bereich noch immer eine personelle Lücke haben, sind wir dennoch auf einem guten Weg und

vertrauen auf Gott, dass er die laufenden Gespräche weiter segnet. Ein weiterer Bereich, in dem sich Lücken aufgetan bzw. vergrößert haben, nachdem J. Grundmann seine geringfügige Beschäftigung bei uns beendet hat, ist der Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Nachdem wir nicht, wie ursprünglich erhofft, eine FSJ-Stelle besetzen konnten, gilt es nun, insbesondere im Bereich Gemeindeunterricht und Jugend alternative Lösungen zu finden. Auch hier sind wir in Gesprächen, die noch nicht abgeschlossen sind, es zeichnen sich jedoch auch hier Lösungen ab.

Ein weiterer Wechsel steht unmittelbar bevor: nach 12 Jahren wird uns R. Hentschel mit seiner Frau zum 31.10.2017 verlassen und seinen Pastorendienst in der Gemeinde Hagen "Am Widey" fortsetzen. Zur Erinnerung: im Jahr 2005 wurde Angela Merkel zum ersten Mal zur Bundeskanzlerin und der deutsche Kardinal Joseph Ratzinger zum Papst gewählt. Seither ist nicht nur in der Welt um uns herum, sondern auch in unserer Gemeinde viel geschehen. Wir haben uns auch als Gemeinde in dieser Zeit stark verändert. Äußerlich sichtbar wird diese Veränderung schon durch den Umbau unseres Gemeindehauses. Aber auch wir, die wir unser



schönes, neu gestaltetes Haus nutzen und mit Leben erfüllen, haben uns verändert. Das wird in unseren Gottesdiensten, aber auch in den Gruppen immer wieder deutlich.

Manchmal gilt es, von altbekanntem und altbewährtem Abschied zu nehmen. Andererseits entsteht unter uns auch immer wieder Neues. Wir dürfen in jedem Fall unseren Dank an unseren guten Herrn richten, sowohl für das was war, als auch für das was wächst.

All das ist auch für einen Pastor, der die gesamte Gemeinde sieht und ihr dient, nicht immer leicht zu moderieren und zu gestalten. Und dennoch ist unser Pastor diesen Weg der Veränderung mit uns gegangen und hat seinen eigenen wesentlichen Anteil an dem, was wir heute sind: eine vielfältige Gemeinde, in der alle Generationen vorkommen und in der vieles möglich ist, um Gottes Reich unter uns und in der Stadt zu bauen.

Wir wollen am 15.10.2017 im Gottesdienst Abschied feiern und uns bewusst machen, welche Segensspur Gott in unsere Gemeinde gelegt hat.

Wir leben in einer Zeit großer Veränderungen, sowohl in der Welt als auch in unserer Gemeinde - und das wird weiter gehen. Ein Wechsel im Pastorendienst bedeutet immer auch einen Wechsel von Schwerpunkten in der Arbeit der Gemeinde. Darüber werden wir in den kommenden Wochen mit unserem neuen Pastor G. Bremer sprechen. Es ist unser Gebet, das unser Herr uns in diesem Prozess segnet und uns die nächsten Schritte deutlich werden lässt.

Bitte merkt Euch schon einmal den 22.11.2017 vor. An diesem Tag wollen wir den mehrfach verschobenen Gemeindegesprächsabend nachholen. Es wird einiges Neues zu berichten und zu besprechen geben.

Für die Gemeindeleitung
S. Janssen



**"JESUS CHRISTUS SPRICHT:
MEINE KRAFT IST IN DEN SCHWACHEN MÄCHTIG."**
DIE BIBEL: 2. KORINTHER 12 VERS 9

©2012 ERF.de

Kranke und betagte Geschwister

C. Bontzek
G. Breuer
M. Kasprzak
D. Kunze
I. Nettusch
E. Rogalla
L. Rudt
M. Saborowski
A. Schatta
S. Sievers

Bitte betet auch für alle anderen, hier nicht genannten, kranken und betagten Geschwister aus dem Umfeld unserer Gemeinde.

*„Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir.
Schaue nicht ängstlich umher, denn ich bin dein Gott:
Ich stärke dich, ja, ich helfe dir.“*

Jesaja 41, 10

Gemeinde-Leben

Neue Anschrift

Die Anschrift von H. Walde hat sich geändert.

Telefonnummer und die E-Mail-Adresse sind gleich geblieben.

*Persönliche Daten unserer Mitglieder und Freunde
werden ausschließlich in der gedruckten Version
des Gemeindebriefes veröffentlicht.*

Geburtstage im Oktober

C. Schnabel

T. Grzella

D. Hailu (Z)

C. Nolte

H. Wagner

T. Demeke (Z)

M. Jordan

G. Lubinetzki

K. Spangenberg

M. Kanigowski

S. Kruse

S. Mashebo (Z)

A. Kunzmann

A. M. Tamm (F)

N. Domke

E. Lauhöfer

G. Laskowski

H. Wedel

R. Payambari

H. Gardziella

G. Zewdie (Z)

T. Nkam

M. Wasnik

F. Demeke-Azage (Z)

C. Hagemeister (F)

B. Litzmanski

M. Schatta

F. Gellert

G. Glaß

E. Kanowski

F. Grzella

J. Markert

B. Milewski

(F) - Freund(in) der Gemeinde, (Z) - Mitglied der äthiopischen Zweiggemeinde

Zum Geburtstag für euch mit herzlichen Glückwünschen:



*Gott gebe dir für jeden Sturm einen Regenbogen,
für jede Träne ein Lachen,
für jede Sorge eine Aussicht
und eine Hilfe in jeder Schwierigkeit,
für jedes Problem, das das Leben schickt
einen Freund es zu teilen,
für jeden Seufzer ein schönes Lied
und eine Antwort auf jedes Gebet.*

Alt-Irischer Segenswunsch

Auf der Suche nach einem neuen Pastor für die Immanuelskirche hatten wir im Mai 2017 Besuch von G. Bremer und seiner Frau K.

Es kam dann, wie es kommen sollte: Wir haben G. Bremer als Pastor berufen. Am 01. November 2017 geht es nun endlich los und wir sind sehr gespannt und freuen uns auf die gemeinsame Zeit.

Weil Erinnerungen bekanntlich verblassen – selbst wenn sie angenehmer Natur sind – wollen wir die zwischenzeitlich entstandenen Gedächtnislücken mit diesem Interview wieder auffrischen.

Viele von uns haben nur noch eine verschwommene Vorstellung von Euch, das Einfachste und Grundlegende zuerst: Verratet ihr uns etwas über euren familiären Hintergrund?

GB: *Wir sind als Familie zu fünft. Unsere drei Kinder – A. (24), J. (22) und L. (19) – sind aber bereits aus dem Haus. A. und J. studieren in Baden-Württemberg Grundschullehramt und Bauingenieurwesen*

KB: *... ihr könnt ja mal raten, wer was macht ...*

GB: *... und L. wohnt in Essen und wartet auf einen Studienplatz für Soziale Arbeit in Bochum.*

KB: *Sie sucht gerade einen Praktikumsplatz, um das Wartesemester sinnvoll zu überbrücken. Wenn da jemand eine Idee hat, bitte melden!*
Geheiratet haben wir übrigens vor 26 Jahren, falls du dich noch erinnerst, G..

GB: *Ja klar, wir waren jung und brauchten das Geld.*

KB: *Was?*

GB: *Na, das war doch so. Direkt nach*

der Bibelschulausbildung hatten wir beide wirklich keine Kohle. Wir haben uns den halben Haushalt schenken lassen und den Rest gebraucht von deinen neun Geschwistern abgestaubt.

KB: *... und noch ein paar Sachen von Onkeln und Tanten. Den Kleiderschrank von Tante Lui haben wir immer noch.*

GB: *Ja, ja, das alte Schätzchen ...*

KB: *Ich bin übrigens gerade Studentin, Psychologie an der Fernuni Hagen. Vor einem halben Leben hab' ich mal Hauswirtschaft gelernt, und die letzten acht Jahre war ich Gemeindefunktionärin in der EfG Heilbronn, Schwerpunkt Kinder und Familien.*

GB: *... und ich war mal Elektriker, früher mal.*

G., seit wann bist du Pastor und wie bist du einer geworden?

GB: *Das mit dem Elektrikerdasein hat mich nicht besonders befriedigt, obwohl ich auch heute noch gerne mit Technik zu tun habe.*

KB: Bei uns zu Hause bist du auch der große Reparierer!

GB: Ja, aber der Trend geht zum Zweitberuf. Ich habe damals mit viel Leidenschaft in der Jugend und Jung-schar meiner kleinen Heimatgemein-de mitgearbeitet. Das war nur ein ganz kleiner Laden und jeder wurde gebraucht. Mir hat das gut getan. Dass man mir das zutraut für eine so wichtige Sache wie das Reich Gottes. Mit 18 stand ich das erste Mal auf der Kanzel. Irgendwann im Zivildienst entstand bei mir der Wunsch, das auch beruflich zu machen. Freunde haben mich darin bestärkt und ich es gewagt: Arbeitsstelle gekündigt und ab zur Bibelschule. Danach zwei Jahre Gemeindedienst als Jugenddiakon in einer Baptistengemeinde in Nordhessen.

KB: Ja, das war schon eine Herausforderung. Einen Monat vor dem ersten Gemeindedienst haben wir geheiratet. War schön, aber auch nicht immer einfach, so als Dienst- und Eheanfänger.

GB: Aber die Gemeinde hat mich auf die Idee gebracht und sehr ermutigt, auch noch die Ausbildung zum „ordentlichen“ Pastor zu machen. So schlecht kann es dann ja wohl nicht gewesen sein ...

KB: ;-) Nach der Zeit am Theologischen Seminar (1993 -1996) sind wir mit zwei Hamburger Kindern im Gepäck nach Kassel aufgebrochen.

GB: Da bin ich als Pastor des BEFG ordiniert worden und habe fünf Jahre als Gemeindepastor mit dem Schwer-

punkt für junge Gemeinde meinen Anfangsdienst absolviert. 2001 ging es weiter nach Trossingen – jetzt schon zu fünft – ins Gemeindeju-gendwerk Baden-Württemberg als Landesjugendpastor. Und zuletzt seit 2006 war ich im überregionalen Dienst für den Dienstbereich Mission unsere Bundes in Süddeutschland unterwegs. Da habe ich mit Gemein-den Evangelisationen durchgeführt, geschult und beraten, Konzepte ent-worfen und Material erstellt.

Was verbindet Euch mit dem Ruhr-gebiet und da insbesondere mit Bochum? Welche Gründe hattet und habt ihr, nach Bochum in die Immanuelskirche zu kommen?

KB: Wir stammen ja beide aus NRW. G. aus Wuppertal und ich aus Lemgo. Da war es naheliegend, in den Pott zu kommen. Als es bei G. auf zehn Jahre Bundesdienst zuging, haben wir über-legt, was wohl die nächste Station sein könnte.

GB: Zunächst mal hatte ich grund-sätzlich Lust auf Gemeindearbeit, wieder an die Basis, Wurzeln schlagen dürfen, nicht permanent unterwegs sein. Und es zog uns beide zurück in den Westen, zu Currywurst mit Pommes, zum Kiosk um die Ecke, bei Aldi an der Kasse 'nen Spruch rein gedrückt bekommen, mal „dat un wat“ sagen ohne angeglotzt zu werden.

KB: Doch, der Süden ist schön, aber „zu Hause“ ist eben noch eine andere Kategorie. Und damit sind wir auch

unseren Eltern und Familien etwas näher. Das haben wir lange vermisst und in den letzten Monaten in Lemgo als sehr wohltuend erlebt. Von Bochum aus ist eine Stippvisite viel einfacher und schneller gemacht als aus Heilbronn.

GB: Hinzu kommt: Bochum, der ganze Pott, ist neben Berlin für mich der Schmelztiegel der Republik, Boomregion mit Abraumhaldenflair, Industriedenkmal und Kulturkessel. Ich find' das geil! Da habe ich Lust zu arbeiten und mit Gemeinde das Reich Gottes zu entdecken. Und die Immanuelskirche ist mittendrin, wie eine Perlenmuschel, die immer noch entdeckt, wie wertvoll sie vor Ort sein kann, wenn sie sich öffnet und ihre Schätze hergibt. In der Nachbarschaft, mit Menschen aus der Stadt die Stadt gestalten. Das passiert ja schon. Auch deshalb freue ich mich auf die gemeinsame Arbeit.

Was für ein Bild von „Gemeinde“ habt Ihr, was ist Eurer Meinung nach das wichtigste Ziel einer Gemeinde?

GB: Also, ich nehme mir da Jesus und seinen Freundeskreis zum Vorbild. Jesu Traum war das Reich Gottes, wo das Leben nach seinen Regeln spielt. Wo alle ihre Chance bekommen (und auch noch eine und noch eine und ...). Wo man füreinander ist und Gottes Geist mittendrin. Wo jeder etwas beizutragen hat und gebraucht wird, egal woher er kommt. Und das Ganze eben nicht nur für die sowieso schon

Frommen, sondern besonders für die, die sich das gar nicht zutrauen! Gemeinde, nicht für sich selbst, sondern für die Welt um uns herum. Genau das hat Jesus doch gelebt. Und dann stell dir vor ...

KB: Oooops. Jetzt fängt er an zu predigen. Bei der Frage brauchst du ihn nur anpieken und los geht's.

GB: Ja, ja ... ABER jetzt stell dir mal vor, was so eine Gemeinschaft verändern kann. Wenn es nur noch um Ellenbogen und Marktwert geht, wenn Menschen alles haben, aber nicht wissen, wofür sie sinnvoll ihr Leben verschwenden können. Das Ziel von Gemeinde? Raum für anderes, gutes Leben schaffen! Weil Gott diese Welt so liebt, dass er uns dafür investiert.

Wir in den Fußstapfen Jesu ...

KB: Ich habe einen Traum von Gemeinde: Dass das ein Ort ist, wo jeder und jede gerne hinkommt, egal ob man dazugehört oder nicht. Weil jeder angenommen und wertgeschätzt wird, egal was er hat oder sie kann. Gemeindegemeinschaft heißt für mich, den Menschen Gelegenheit geben, ihr Potential zu entdecken und einzusetzen – nicht für sich selbst, sondern für die anderen. Und mich begeistert an Gemeinde, dass so viele verschiedene Menschen mit ganz unterschiedlichen Lebens- und Glaubenserfahrungen zusammen unterwegs sind und miteinander etwas bewegen. Und dass auch Kinder selbstverständlich dazugehören und mitmachen können.

GB: Ja, sach' ich doch ... nur, dass du es mal wieder kürzer hin bekommst. ;-)

Natürlich wollen wir auch ein paar persönliche Dinge von Euch wissen. Ein/zwei kurze Sätze als Antwort würden schon genügen: Reist Ihr gerne – wenn ja wohin und warum?

KB: Ja! In den Süden, ans Meer, Camping mit unserem Wohnwagen, ein bisschen verwahrlosen, sehr gerne mit Freunden.

GB: Ich habe in den letzten Jahren durch die Arbeit mit German Baptist Aid auch Osteuropa lieben gelernt. Aber ob ich einfach mal so nach Russland oder Georgien reisen würde? Weiß nicht.

Wie gut könnt Ihr mit Kritik umgehen? Wer darf euch etwas sagen, wenn Ihr mal falsch liegt?

GB: Ohh, fieses Thema. Ich würde so gerne meine Fehler feiern, weil sie eine Chance sind zu positiver Veränderung. Aber das ist sooo schwer. Wie ich Kritik annehme hängt stark vom Ton und von der Beziehung ab. Aber ich lerne dazu. Mir darf jeder was sagen. Aber ob ich damit dann gut umgehe ... ähmm ... ich wäre vielleicht offen für eine Selbsthilfegruppe.

KB: Bei mir dauert es immer ein bisschen, bis ich Kritik richtig einordnen kann. Meistens ziehe ich mir die Schuhe an, die mir jemand hinstellt,

und bin ganz einsichtig und entschuldige mich sofort. Aber das ist auf Dauer nicht gesund, und ich lerne es noch, Kritik auch mal zurückzuweisen.

Würdet Ihr euch als „humorvoll“ oder „lustig“ bezeichnen? Worüber könnt Ihr lachen?

KB: Lustig? Weiß nicht. Aber wir sind als Familie oft laut und lachen viel, gerne auch übereinander. Wir lieben beide Ironie und Sarkasmus und schwarzen Humor.

GB: Ja, in den Keller muss man bei uns nur zum Bier holen. Witze erzählen kann aber keiner von uns.

Wie viel Spaß habt Ihr am „digitalen Zeitalter“? Sind Facebook und Co. wichtig für Euch? Wie oft schaut Ihr täglich auf Eure Handys?

GB: Jetzt wo du fragst, fällt mir ein, ich könnte auch auf dem Klo mal ein Handy-Ladegerät deponieren ... Ich liebe die Technik und nutze sie, soweit es geht: Office, Musik, Design, Shopping, Recherche. Ich kann leider Tage am PC verbringen. Nur Facebook und Social Media mag ich persönlich nicht so. Es muss einfach nicht jeder wissen, was ich esse oder wo's mich gerade juckt. Andererseits sollte Gemeinde da präsent sein. Arbeitet die Immanuelskirche eigentlich mit einer Groupware, z.B. zur GoDi-Planung oder zum Ideenaustausch?

KB: Ich bin nur froh, dass G. das alles kann und Spaß dran hat.



Was tut Ihr leidenschaftlich gern?

KB: *Krimis lesen, mich mit Menschen unterhalten, allein im Auto laut Musik hören, essen, lange schlafen.*

GB: *Musik machen, predigen, Kneipengespräche, mit Freunden abhängen, ins Lagerfeuer starren, italienische Küche genießen ... aktuell auch ins Fitnessstudio gehen.*

Habt Ihr ein Lieblingslied? Warum gerade dieses

Habt Ihr einen Lieblingsfilm? Warum gerade diesen?

GB: *Ich höre gerade viel von Mark Knopfler und auch manches Progressiv-Rock-Zeug, ich liebe weinende E-Gitarren und lange Soli. In der frommen Welt stehe ich auf „Befiehl du*

deine Wege“ (aber bitte nicht so lahm gespielt), weil das knackig klar sagt: Gott hat alles im Griff und ist auf deiner Seite. Das tut mir Zweifler gut. „Jetzt mach mal! Eier nicht so rum! Los! Befiehl du deine Wege ...“

KB: *Ich habe immer wieder mal ein anderes Lieblingslied. Momentan holt mich „Zehntausend Gründe“ jedes Mal auf die Füße, dabei kann ich nicht sitzen bleiben. Mein Lieblingsfilm ist „Der Herr der Ringe“, auch weil ich die Bücher schon so lange liebe und die Verfilmung einfach klasse ist. Ansonsten mag ich eher Action, bloß keine Schnulzen!*

GB: *Ach ja, Lieblingsfilm(e): schöne Weihnachtsfilme wie „Stirb langsam“. Grand Torino ist auch klasse, ebenso Daniel Craig als James Bond*

*und alles, wo Star Trek drauf steht.
Warum? Weil ich ein Proll bin?*

Diese Frage lässt sich im östlichen Teil des Ruhrgebietes bekanntlich nicht vermeiden: Schalke oder Dortmund? Wie haltet Ihr es mit dem Fußball?

GB: *K., dazu musst du was sagen. Bei mir ist es eher so: Nimm das ganze Geld aus dem Fußball raus, und ich gehe vielleicht hin. Vorher werde eher Fan vom „BV Westfalia Bochum“ oder „Rot-Weiß Stiepel“ oder so.*

KB: *Ja, ich bin der Fußballfan bei uns. EM oder WM-Spiele sind in meinem Kalender eingetragen. In der Bundesliga freue ich mich über jeden Dortmund-Sieg und jede Bayern-Niederlage. Aber den Schalkern gönne ich auch was, von mir aus können die auch mal wieder Meister werden.*

Wie groß ist die Aufregung/sind die Bedenken, wenn Ihr auf die bevorstehende Zeit in Bochum blickt? Worauf freut Ihr Euch besonders?

KB: *Wir leben hier ja seit 9 Monaten sozusagen auf Abruf, in einer kleinen Wohnung, mit nur einem Teil unserer Möbel ... Ich sehne mich danach, wieder irgendwo richtig zu Hause zu sein und eine Wohnung einzurichten. Ich freue mich auf die Menschen in der Gemeinde! Ich finde es klasse, gleich*

eine Gruppe zu haben, zu der ich dazugehöre. Aber ich wappne mich auch für die anfängliche Fremdheit, für die Suche nach Ärzten und einem Friseur, nach verschiedenen Fachgeschäften usw. Das ist alles eher lästig. Und ich bin gespannt, wo ich eine Arbeitsstelle finde und wie sich das gestaltet. Das ist auch Neuland für mich.

GB: *Oh Mann, ich bin schon ziemlich aufgeregt. Jede Gemeinde ist anders. Manchmal wache ich nachts auf und frage mich: Was machst du da eigentlich, G.? Passe ich wirklich in diesen Haufen mit meinen Macken, auch mit meinen Stärken? Und, jaa ... ein Gebetsanliegen ist aktuell noch unsere Wohnung in Bochum. Das lähmt mich etwas, dass das noch unklar ist. Andererseits freue ich mich echt darauf, wieder etwas konkret und vor Ort mitgestalten zu dürfen: Gottesdienst, Gemeindeleitung, Gruppen. Ich habe auch Lust, mich selbst im neuen Umfeld neu auszuprobieren. Und ich freue mich auf Begegnungen mit einzelnen, bin gespannt auf Geschichten und bereichernde Erfahrungen, auf „Kairos-Momente“, in denen uns gemeinsam ein Licht aufgeht. Und echt heiß bin ich auf den Moment, wenn ich an einem ganz normalen Arbeitstag mit meinen Schlüssel das Gemeindehaus aufschließe und denke: Das ist jetzt meine Gemeinde! **Yesss!***

K. und G. Bremer – vielen Dank für dieses Interview.

C. Rommert, unser ehemaliger Pastor und GJW-Leiter, gibt in seinem neuen Buch Einblicke in die dunkle Realität von sexueller Gewalt im christlichen Umfeld. Er verleiht Betroffenen eine Stimme und zeigt die bedrückende Wahrheit: Christliche Einrichtungen sind nicht besser geschützt als andere Kinder- und Jugendstätten. Doch was können wir tun? C. Rommert gibt konkrete Ratschläge, wie sich Gemeinden, Kindergärten und Familien auf den Weg zu mehr Sicherheit begeben können. Er warnt davor, wegzuschauen und blind zu vertrauen. Sein Appell: die Sicherheit ernst nehmen und ein Umfeld schaffen, in dem sich Kinder gesund und kreativ entwickeln können.



Das Buch ist am 11.09.2017 erschienen und kann im ONCKEN-VERLAG oder bei AMAZON und THALIA bestellt werden.

Mehr zu C. Rommerts Engagement:
www.kinderschutz.media

Termine im Oktober

01 So 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Erntedankfest mit Abendmahl
Erntedankopfer für die EBM: „Gefährdete Kinder unterstützen“
Moderation: J. Wendt, Predigt: R. Hentschel
Anschließend gemeinsames Mittagessen (jeder bringt etwas mit)
14.00 Uhr: Gottesdienst unserer äthiopischen Geschwister

02 Mo

03 Di 11.00 Uhr: Familien-Fahrrad-Tour zur Zeche Hannover

04 Mi 18.30 Uhr: Gemeindegebetstreffen

05 Do 15.30 Uhr: Seniorenstunde: Verabschiedung von R. Hentschel

06 Fr 16.30 Uhr: Jungschar
18.30 Uhr: POTT

07 Sa 20.00 Uhr: Gebetsnacht unserer äthiopischen Geschwister

08 So 10.00 Uhr: Gottesdienst „Luther - sola gratia“
Damit beginnt die Predigtreihe zum Reformationsjubiläum.
Moderation: S. Primke, Predigt: R. Hentschel
14.00 Uhr: Gottesdienst unserer äthiopischen Geschwister

09 Mo 20.00 Uhr: Frauengesprächskreis bei M. Domke

10 Di 20.00 Uhr: Probe des Gemischten Chores

11 Mi 15.00 Uhr: Frauenstunde
18.30 Uhr: Gemeindegebetstreffen

12 Do 15.30 Uhr: Seniorenbibelstunde

13 Fr 16.30 Uhr: Jungschar
18.30 Uhr: POTT

14 Sa

15 So 10.00 Uhr: Gottesdienst „Luther - sola fide“
Verabschiedung von Ronald und Christel Hentschel
Moderation: S. Janssen, Predigt: R. Hentschel
14.00 Uhr: Gottesdienst unserer äthiopischen Geschwister

16 Mo

17 Di

18	Mi	18.30 Uhr: Gemeindegebetstreffen
19	Do	09.30 Uhr: „Kaffeepause“ im Foyer der Immanuelkirche
20	Fr	16.30 Uhr: Jungschar 18.30 Uhr: POTT
21	Sa	15.00 Uhr: Gebets- u. Fastenzeit unserer äthiopischen Geschwister
22	So	10.00 Uhr: Gottesdienst „Luther – sola scriptura“ Moderation: C. Schweppe, Predigt: T. Schäfer 14.00 Uhr: Gottesdienst unserer äthiopischen Geschwister
23	Mo	
24	Di	20.00 Uhr: Probe des Gemischten Chores
25	Mi	18.30 Uhr: Gemeindegebetstreffen
26	Do	
27	Fr	
28	Sa	
29	So	Achtung: Zeitumstellung! 10.00 Uhr: Gottesdienst „Luther – solus Christus“ Moderation: noch offen, Predigt: J. Grundmann 14.00 Uhr: Gottesdienst unserer äthiopischen Geschwister
30	Mo	
31	Di	

Abendmahlsgottesdienst im kommenden Monat: am 05. November 2017
Wir bitten die Gemeinde für alle Veranstaltungen zu beten.

Pastor im Urlaub

Ab dem 16.10. ist R. Hentschel bis Ende Oktober im Urlaub. Bei Bedarf bitte an die Ältesten wenden.

Kastanien für den Winterspielplatz

Wie im letzten Jahr auch wollen wir beim Winterspielplatz wieder ein großes Planschbecken mit Kastanien füllen. Die Kinder lieben es, darin zu sitzen und mit den Kastanien zu spielen. Damit wir genügend Kastanien zusammen bekommen, wäre es toll, wenn der eine oder andere uns eine Stofftasche (Jutebeutel) voll sammelt und in den Raum vor dem Aufzug (neben der Küche) stellt. Danke!
Eure Barbara



Herzliche Einladung an alle Fahrradfahrer:

Unsere diesjährige **Familien-Fahrrad-Tour** startet am **03. Oktober 2017** um 11.00 Uhr an der Immanuelskirche. Mit der Zeche „Hannover“ als Ziel ist die Tour nicht lang und für große und kleine Mitfahrer bestens geeignet.

Vor Ort erwartet die Kinder neben viel Platz zum Toben die „Zeche Knirps“ – ein Spielplatz der wie eine richtige Zeche funktioniert. Die Großen können gemeinsam mit den Kindern spielen sich die echten Zechenanlagen ansehen und die Ausstellung „Vom Streben nach Glück – 200 Jahre Auswanderung nach Amerika“ besuchen.



Für das Picknicken bringt jeder einfach das mit, was er mag und braucht.

Wenn ihr gern mitradeln möchtet, sagt bitte bei A. Kanowski, M. Schnippering oder S. Schumacher Bescheid. Dann wissen wir, wem wir bei Regenwetter absagen müssen...

TV-Ereignis zum Reformationstag

Das Pop-Oratorium Luther

Mehr als 15.000 Sängerinnen und Sänger haben in Hannover, Stuttgart, Düsseldorf, Mannheim, Hamburg, Halle, München, Siegen und Wittenberg in mehr als 90.000 Zuschauer begeistert. Echte Gänsehautmomente und leidenschaftliche Songs wechselten sich ab. Zum Schluss gab es überall minutenlange Standing Ovationen.

Am 29.10.2017 steigt das große Finale der Tour 2017 in Berlin! Der Chor ist mit 4.100 Sängerinnen und Sängern bereits 9 Monate vor der Tour ausgebucht.

Das ZDF wird die Aufführung aufzeichnen und am Reformationstag, **31.10.2017 um 22:00 Uhr** in voller Länge ausstrahlen!



EBM international - Geschichten vom Missionsfeld

Eine Anlaufstelle für Hilfsbedürftige

Auf einem ehemaligen Drogenumschlagplatz in einem Armenviertel von Mendoza/ Argentinien spielen jetzt fröhliche „PEPE-Vorschul-Kinder“. Zuvor musste das neu gekaufte Grundstück noch von Utensilien befreit werden, die für spiritistische Sitzungen und okkulte Praktiken verwendet wurden. Und auch geistlich wurde durch Gebete eine Säuberung vorgenommen.

Dieses neue Grundstück neben dem Sozialzentrum ist eine Gebetserhöhung. Endlich können verschiedene Gruppen den Platz für ihre Aktivitäten nutzen. Das Sozialzentrum steht am Rande von Mendoza, in dem Viertel „12 de Mayo“, in einem sozialen und geistlichen Brennpunkt inmitten von Armut, Kriminalität, Drogenhandel und auch geistlicher Not. In 15 Projekten wird Kindern, Jugendlichen und ihren Familien Hilfe angeboten. Täglich gibt es für rund 300 Kinder eine Armenspeisung. Gerade in letzter Zeit



kamen viele Jungen aus dem Drogenmilieu, die durch die Arbeit des Sozialzentrums auch aus ihrem kriminellen Umfeld befreit wurden. Immer mehr Menschen kommen zum Glauben. Eine Beispielgeschichte: Eine Mutter kam mit ihren Kindern ins Sozialzentrum und schilderte dort ihre Not: „Wir leben ohne Dach über dem Kopf; ohne Schutz auf der Straße. Meine Kinder haben weder Jacken, noch Socken oder Schuhe. Mein 10-Monate altes Baby ist unterernährt. Bitte helft mir!“ Sofort wurde ihr geholfen: Eines der Kinder wurde im MANNA-Programm aufgenommen, wo es tagsüber von einer liebevollen Familie aus der Gemeinde betreut und versorgt wird. Martina, 6 Jahre alt, geht jetzt in die PEPE-Vorschule. Mit zwei Jahren war sie von ihrem Cousin so schwer verletzt worden, dass die Auswirkungen davon tiefe Spuren hinterlassen haben. Seit sie im Sozialzentrum ist, hat sich bei ihr

sehr viel verändert und gebessert. Die Ortsgemeinde besorgte für die Familie ein Quartier, Kleidung und Nahrung. Oft sind die Mütter so hilflos und brauchen Rat auch für den alltäglichen Umgang mit ihren Kindern. Häufig müssen sie arbeiten und können sich kaum um sie kümmern. Die Mitarbeiter im Sozialzentrum sind froh, dass ihre sozialen Hilfsangebote eng an die Ortsgemeinde angeschlossen sind. Sie staunen und sind dankbar darüber, was Gottes Liebe, Kraft und Allmacht durch ihr Engagement in Mendoza bewirkt. EBM INTERNATIONAL unterstützt diese Arbeit, die sehr am Wachsen ist, schon seit vielen Jahren. Das konnten und können wir nur mit Hilfe von vielen Spendern schaffen. Vielen Dank, für jede Spende und für jedes Gebet!

Pastor C. Waldow
Missionsssekretär für Lateinamerika

Eritrea: „Ich war wütend auf Gott“

Nachrichten von Open Doors

Aaron* hatte nicht glauben können, dass Christen in Eritrea wegen ihres Glaubens verfolgt werden, bis er selbst für drei Jahre ins Gefängnis geworfen wurde, weil er Hausversammlungen abgehalten hatte. Er lehnte sich mit aller Macht und Verzweiflung gegen die ungerechte und brutale Behandlung im Gefängnis auf,

bis er nach zwei Jahren zusammenbrach. „Ich war wütend auf Gott. Warum war ich im Gefängnis, wo ich doch für Gott gearbeitet hatte? Warum hatte er das zugelassen? Ich verstand nicht, worum es bei Christenverfolgung geht. Ich verlor alle Hoffnung und wollte sterben.“

Nach dem Zerbruch folgte der Trost des Herrn

„Nach einiger Zeit drang das Reden des Herrn zu mir durch. Ich sollte nicht länger gegen meine Umstände ankämpfen und mich seiner Unterweisung anvertrauen. So machte ich Frieden mit Gott. Er lehrte mich, still und geduldig zu sein und meine Hoffnung auf Christus zu setzen. So lernte ich ihn besser kennen als jemals zuvor und erfuhr seinen Trost in sehr spürbarer Weise.“

„Besucher schmuggelten Seiten einer Bibel ins Gefängnis. Diese Blätter waren für uns wertvoller als Gold. Ich vermag nicht zu sagen, wie kostbar uns diese Worte wurden. Durch die Kraft von Gottes Wort blieben unsere Seelen lebendig und unser Sinn fest. Es erhielt uns gesund und stark. Wer jedoch mit einer Bibelseite ertappt

wurde, wurde für Tage in Ketten gelegt. Doch das war es uns wert.“ Als die Gefängnisaufseher den Wandel in Aaron bemerkten, übertrugen sie ihm Arbeiten im Haus. Außerdem begannen er und andere, ihr Essen mit anderen Gefangenen zu teilen, so konnten sie auch Gottes Wort weitergeben. „Ich sah kleine positive Veränderungen und nun wollte ich das Gefängnis nicht mehr verlassen. Wir wurden wie Brüder und sie sahen Christen mit neuen Augen.“

Heute führt Aaron ein Geschäft und hilft anderen Christen. Rückblickend sagte er: „Zuerst empfand ich die Haft als Fluch, doch dann erkannte ich, dass ich im Gefängnis Verbrechern, Mördern, Armen und Reichen das Evangelium bringen konnte – was für ein Segen.“



Seit Mai 2017 hat die Regierung etwa 200 Christen verhaftet. Bitte beten Sie mit uns für die Geschwister.
*Name geändert



IMMANUELSKIRCHE BOCHUM

Der Gemeindebrief • Informationen der
Immanuelskirche Bochum

Evangelisch Freikirchliche Gemeinde
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Hermannshöhe 21-23, 44789 Bochum
Tel: 0234-33 79 29 Fax: 0234-3 41 00

Info@immanuelskirche-bochum.de
www.immanuelskirche-bochum.de

Allgemeines

Sprechstunden mit Pastor R. Hentschel nach Vereinbarung

Gemeindebüro: Das Gemeindebüro kann zur Zeit leider nicht besetzt werden.

Regelmäßige Gruppenveranstaltungen

Instrumentalkreis		Nach Bedarf	
Fußball	ab 16 Jahre	Montag	20.00 Uhr
Gemeindeunterricht	Termin nach Absprache	Samstag	11.00 Uhr
Gemischter Chor		Dienstag	20.00 Uhr
Probe Anbetungsteam		Mittwoch	19.30 Uhr
„Kaffeepause“	Jeden dritten Donnerstag im Monat	Donnerstag	09.30 Uhr
Jungschar	Kids und Teens von 6 bis 12	Freitag	16.30 Uhr
POTT „Praise On The Top“	Teens und Jugendliche von 13 bis 25	Freitag	18.30 Uhr
Kindergottesdienst	ab 6 Jahre	Sonntag	10.00 Uhr
Kinderbetreuung	3 bis 6 Jahre	Sonntag	10.00 Uhr

Für weitere Informationen und Fragen steht unser Pastor gern zur Verfügung.

Alle Informationen gibt es auch unter www.immanuelskirche-bochum.de.

Pastor:	R. Hentschel r.hentschel@immanuelskirche-bochum.de
Studentenwohnheim:	Geschäftsführer: Pastor und Dipl.-Ing. L. Relitz, Architekt www.king-haus.de oder www.parks-haus.de
Bankverbindung:	Spar- und Kreditbank Bad Homburg IBAN: DE81 5009 2100 0000 006203 o BIC: GENODE51BH2
Gestaltung:	C. Hentschel c.hentschel@immanuelskirche-bochum.de
Redaktion:	E. und A. Kanowski gemeindebrief@immanuelskirche-bochum.de
Redaktionsschluss:	Für den Gemeindebrief „November 2017“: 22.10.2017